

Aus Alt mach Neu mach Alt

Schwarz Custom Guitars Arby White & Arby Sunburst

„Dem Ingenieur ist nichts zu schwör“, wusste schon Daniel Düsentrrieb, doch ständig was Neues zu erfinden, ist gar nicht so einfach, wo's doch schon so viel gibt!

Von David Rebel

Dieses Problem stellt sich auch den Erfindern neuer Gitarren oder zumindest neuer Gitarrendesigns. Das Angebot scheint übergroß, und der Kunde ist noch dazu ein schwerer Fall, will er doch scheinbar eigentlich gar nichts Neues, sondern nur das, was es schon seit einem halben Jahrhundert gibt. Was tun aber als Gitarrenbauer, wenn man keine Lust hat, Vorhandenes einfach nachzubauen? Auch Gerhard Schwarz von Schwarz Custom Guitars dürfte sich diese Gedanken gemacht haben, und das Resultat ist das Modell Arby, das derzeit in zwei Prototypen existiert, die uns der Gitarrenbauer aus der Oberpfalz hat zukommen lassen.

Man nehme ...

... eine ordentliche Portion Rickenbacker (bei der Formgebung des Korpus) und eine durchstochene, mit elegantem Schwung abschließende Kopfplatte, veredle das Ganze mit eigenen Ideen sowie besten Zutaten, und fertig ist ein neues Modell, welches den traditionsverliebten



Gitarrristen nicht verschreckt, aber zugleich eigenständig genug ist, keinerlei Plagiatvorwürfe befürchten zu lassen. Die geburtsfrischen Testgitarren wurden aufs Heftigste geaged, ein Look, der den Spieler jünger aussehen lassen soll als seine Gitarre (was nicht immer gelingt). Auf Wunsch können sogar die SCC Canada Cases oder die noblen Harvest Bags, mit denen die Arbys wahlweise ausgeliefert werden, ein Aging erhalten, aber natürlich sind die Gitarren auch jungfräulich-unverbraucht, also ohne Aging, zu haben.

Beide Modelle haben dieselbe Grundkonstruktion: Der vollmassive Korpus hat sich nach außen verjüngende Deckenkanten – eine aufwendige Fertigungsart, die in Anspielung auf die Herkunft ihres Erfinders (und ehemaligen Rickenbacker-Mitarbeiters) Roger Rossmeisl im englischen Sprachraum als German Carve bezeichnet wird. Der Hals ist vierfach verschraubt, die Saitenaufhängung erfolgt per Wraparound-Tailpiece. Letzteres ist bei beiden Testgitarren die hübsch geschwungene, mittels Messing-Einzelreitern individuell justierbare Alu-Edelbrücke aus dem amerikanischen Hause Schroeder. Weitere Gemeinsamkeiten sind der im oberen Korpusbereich untergebrachte Dreiweg-Schalter (Toggle bei der weißen, Drehschalter bei der Sunburst Arby), der für die jeweils zwei Pickups zuständig ist, die wie-



derum bei beiden Arbys mit einem Mastervolumen- und einem Tonregler verwaltet werden. Als Reglerknöpfe kommen bei beiden Instrumenten sehr schöne Exemplare originaler Rickenbacker zum Einsatz, aber sie erinnern mich an die Bedieneinheiten alter Röhrenradios – sehr stylish!

Über einen Knochensattel führt der Weg der Saiten jeweils zu Vintage-Style-Mechaniken – geschlossene Schaller Classic Deluxe bei der weißen Arby, offene „Golden Age Tuners“ aus dem Stewart-McDonald-Sortiment (US-Versender von Gitarrenbau-Parts und -Werkzeugen) bei ihrer sonnengebräunten Schwester. Beide Gitarren erhielten ein Finish in Nitrolack, das die charakteristischen Lackrisse alter Nitrolackierungen zeigt. Sowohl das vergilbte Weiß als auch das warme Brown-Sunburst sind für meine Augen sehr schön gelungen. Das Aging hat mich indes nicht ganz überzeugt,

DETAILS

Hersteller: Schwarz Custom Guitars **Modell:** Arby White (Arby Sunburst) **Herkunftsland:** Bayern **Gitarrentyp:** Electric Solidbody **Korpus:** Black Limba (schwarz), Mahagoni (schwarz) **Hals:** Hard Rock Maple **Halsprofil:** C **Halsbefestigung:** geschraubt **Griffbrett:** Ebenholz **Griffbretteinlagen:** Zelluloid-Dots **Bünde:** 22 Jumbo, Dunlop 6105 **Mensur:** 62,87 cm **Halsbreite 1./12. Bund:** 42/53 mm **Regler:** 1 x Volumen, 1 x Ton **Pickup-Schalter:** Dreiweg Toggle (Dreiweg Drehschalter) **Pickups:** WCR Humbucker (Dead End Charlie Christian) **Brücke:** Schroeder Wraparound **Mechaniken:** Schaller Classic Deluxe **Gewicht:** 3,35 kg (3,39 kg) **Zubehör:** Wahlweise SCC Koffer oder Harvest Bag, Einstellwerkzeug **Getestet mit:** Mesa Boogie Mkl 1st Reissue, Marshall 4203 Combo, Luxor-Vollröhrencombo (1970s), Okko Diablo **Vertrieb:** Schwarz Custom Guitars **Preis pro Stück:** 2.390 Euro mit Koffer, 2.490 Euro mit Harvest Bag, optional auch „ungeaged“ erhältlich, ohne jeglichen Aufpreis

www.schwarz-custom.de



wenngleich es von Weitem betrachtet den Eindruck erweckt, als hätten diese Gitarren schon einiges erlebt (in Wirklichkeit hatten sie nur einen wirklich sehr üblen Tag – wenn Gitarren sprechen könnten ...). Bei näherer Betrachtung aber zeigen manche Stellen, die abgenutzt aussehen sollen, Spuren von Kratz- oder Schleifwerkzeugen, und im Fall der Arby White gibt es auch Beschädigungen an Stellen, an denen sie im wirklichen Leben praktisch nie auftreten, nämlich unter den Saiten. Letzteres war laut Gerhard Schwarz allerdings ausdrücklicher Kundenwunsch. Nettes Detail ist der Pinup-Aufkleber auf der cremeweißen Arby, der schön den Vintage-Charme des Instruments unterstreicht. Die Hälse der Arbys bestehen aus Hard Rock Maple, das Griffbrett nicht aus Palisander, wie ich aufgrund seines hellen Farbtons vermutet hätte, sondern laut Gerhard Schwarz aus Ebenholz.

Der Korpus der hellen Schwester besteht aus Black Limba oder auch Mahagoni, der Sunburst-Body wurde aus Korina geschnitzt.

Weiteres Unterscheidungsmerkmal der beiden Testgitarren, neben der Lackierung und den verschiedenen Korpusholzern, ist die verwendete Tonabnehmerbestückung: Die weiße Arby bekam einen Satz WCR-Humbucker aus der US-Tonabnehmerschmiede von Carol Hadden und Jim Wagner spendiert, geziert von hübsch geageten Nickel-Covern. Verchromte Kappen im Soapbar-Format lassen beim Sunburst-Modell P90-Tonabnehmer vermuten, tatsächlich befinden sich darunter Pickups nach Machart des 1936 für die (durch Charlie Christian berühmt gewor-

dene) Gibson ES-150 gefertigten Klangwandler – eine sehr außergewöhnliche und interessante Wahl!

Die inneren Kanten der durchstochenen Kopfplatten sind stellenweise recht rustikal ausgeführt und die Aufnahmen für die Mechaniken stellenweise ein wenig aufgesplittert, was aber dem Prototypenstatus der Testgitarren geschuldet ist. Bauartbedingt berühren die hohen und tiefen E-Saiten auf dem Weg vom Sattel zur Mechanik die Innenkante Kopfplatte, was auf Dauer Spuren im Lack hinterlassen wird. Der Hals-/Korpusübergang ist bei der dunklen Arby nahezu bündig, bei der cremeweißen nicht. Die rückseitigen E-Fach-Abdeckungen wurden nicht bündig zur Korpuskante ausgeführt.

Sehr hübsch sind die handgefertigten, unterschiedlichen Perloid-Schlagbretter, jede für sich mit eleganter Formgebung, die sich in das Gesamtdesign der Gitarre schön einfügt. Das überstehende Ende der größeren Pickguard-Variante bei der dunklen Arby hat allerdings eine messerscharfe Ecke, die ernsthafte Verletzungsgefahr bedeutet. Darauf hingewiesen versicherte Gerhard Schwarz, dieses Detail noch zu überarbeiten. Die recht hohen Bünde (Dunlop 6105) der Arbys wurden sorgsam verrundet, abgerichtet und poliert. Dennoch gibt es bei der weißen Arby



Neu: Schaller „Classic Deluxe“
Selmer Style - geaged

Anzeige



guitarguitar
NEXT DAY EUROPEAN SHIPPING
www.guitarguitar.co.uk



Probleme beim Ziehen der hohen E-Saite am zwanzigsten Bund – hier stirbt der Ton ab.

Ungleiche Soundschwwestern

Am Gurt wie auf dem Schoß macht sich das niedrige Gewicht der beiden Probandinnen angenehm bemerkbar, und dennoch ist keine Kopflastigkeit, allenfalls ein leichter Zug in die Waagerechte zu vermelden. Die kräftigen, aber nicht zu fetten Hälse mit ihren hohen Bündlen sorgen für beste Beispielbarkeit und dies dank des tief ausgeschnittenen Cutaways bis in höchste Lagen. Beide Instrumente bestechen mit guter Ansprache und starker Resonanz, wobei die minimal leichtere weiße Ausführung hier die Nase noch ein Schamhaar weit vorne hat. Zugleich kommt der Ton leicht komprimiert daher, was für Gitarren mit Ebenholzgriffbrettern nicht untypisch ist und ebenso vorteilhaft für lang anhaltende, singende Töne wie für sphärische Klangflächen sein kann.

Verstärkt zeigen sich gemäß den Tonabnehmerbestückungen deutliche Unterschiede, die aber – da der Kunde die Tonabnehmer ja frei wählen kann – vor allem die Bandbreite der Möglichkeiten dokumentieren. Die weiße Arby liefert mit ihren WCR-Humbuckern tolle, klassische Humbuckersounds, die sich eher an frühen PAFs orientieren als an den fetten Les-Paul-Sounds der Neunziger. Der Ton ist schlank und knochig wie bei den legendären Aufnahmen von Clapton oder Free, dynamisch und voller klanglicher Feinheiten, die sich mittels unterschiedlicher Anschlagstechniken und -stärken herausarbeiten und ausdrucksstark nutzen lassen. Dieser eher drahtige, aber den-

noch muskulöse Humbuckersound hat aber durchaus auch Vorteile bei High-Gain-Anwendungen, denn ohne es an Druck vermissen zu lassen, lässt er sich im Bandsound schön einsortieren und ist zugleich durchsetzungsstark, wobei der gesunde Holzton der weißen Arby für das tolle Gesamtergebnis freilich gleichermaßen verantwortlich ist wie die hervorragenden WCR-Pickups.

Ganz anders daher kommt die Sunburst Arby: Akustisch sehr verwandt mit ihrer cremigen Schwester, schlägt sie elektrisch einen vollkommen anderen, aber nicht weniger reizvollen Weg ein: Wie beim Gibson-Vorbild aus den 1930ern haben auch die hier eingesetzten Nachbauten des „Charlie-Christian-Pickups“ eine enorm niedrige Ausgangsleistung, die noch unterhalb dessen liegt, was eine durchschnittliche Tele raushaut, und strafen somit die P90-Optik Lügen (denn ein Soapbar- oder Dogear-Pickup liefert trotz seiner Einspulgigkeit bekanntlich mehr Strom als ein klassischer PAF-Humbucker). Doch die chromglänzenden Leisetreter haben ganz eigene Reize: Klanglich angesiedelt irgendwo zwischen Tele-Single Coils und Firebird-Minihumbuckern klingen sie im unverzerrten Betrieb durchsichtig, glasig, detailliert und zugleich warm, mit feinen und brillanten, nie spitzen Höhen. Ry Cooder hätte hier seine helle Freude dran, vermute ich mal. In angezerrten Bereichen setzen diese Pickups dynamisches Spiel dankbar mit vielen Nuancen um, und bei aller Durchsichtigkeit sind genügend Mitten vorhanden, die Durchsetzungsfähigkeit garantieren. Stark verzerrte Sounds profitieren von den prägnanten Höhen, die schneidende, aber keineswegs unangenehme Lead Sounds pro-

vozieren. Leben muss man dann allerdings mit deutlichen Nebengeräuschen durch Einstreuungen, was an der niedrigen Ausgangsleistung und somit an der am anderen Ende benötigten höheren Vorverstärkung liegt.

Toll ist auch die klangliche Funktion der Ton- und Volumenregler: Erstere arbeiten über einen weiten Regelbereich und bedienen Frequenzen, die tatsächlich Sinn machen (was natürlich auch an der Frische der von den Tonabnehmern gelieferten Klangbasis liegt). Die Volumenregler indes funktionieren ohne Höhenverlust, sodass man hier nicht nur die Lautstärke, sondern auch die Zerrintensität seines Sounds bestens modulieren kann, ohne an Attack oder Durchsetzungsfähigkeit zu verlieren. Leider aber sind die Reglerknöpfe so unhandlich, wie sie originell und dekorativ sind: Schwellereffekte oder das schnelle Einregeln von Null auf Hundert sind mit diesen Knöpfen nur schwer möglich (aber auch hier sind natürlich dem Kundenwunsch keine Grenzen gesetzt).

Wenig Schatten, ganz viel Licht

Trotz kleiner Ungereimtheiten bei der Verarbeitung und beim Aging hat mir der Test der Arbys viel Freude bereitet: Zunächst einmal wegen des Muts des Erbauers, aus-

getretene F- & G-Pfade zu verlassen und seines offensichtlichen Talents, verschiedene Inspirationen zu einem optisch stimmigen neuen Ganzen zu verbinden, dann auch aufgrund der guten Bespielbarkeit und der Leichtigkeit der Arbys, vor allem aber wegen der Sounds: Die eine bietet klassische Humbucker-Sounds bester Güte und eignet sich damit für praktisch jede Stilrichtung, in der Humbucker ihren Platz haben – Blues, Jazz, Funk, Classic-, Hard-, Punk- whatever-Rock ... – you name it! Die andere indes hat Schmiss und traut sich, anders zu sein – und gewinnt damit Sympathien keinesfalls nur wegen eines etwaigen Außenseiter-Bonus: Fans jeglicher Americana-Spielart sollten hier mal näher hinhören, denn die dynamisch durchsichtigen Sounds der Arby mit den Charlie-Christian-Style-Pickups von Dead End bieten eine große Klangspielwiese von Slidespiel über twangiges Country picking bis hin zu markanten Rock-Riffs. Erwähnenswert ist zudem, dass Gerhard Schwarz Custom Guitars, gemessen an der Tatsache, dass es sich um handgefertigte Custom-Instrumente mit besten Zutaten handelt, gar nicht mal teuer sind, ganz im Gegenteil – ein Besuch seiner Webseite oder seines Shops sei Liebhabern außergewöhnlicher Gitarren daher wärmstens ans Herz gelegt! ■

Anzeige



Wir helfen gerne,

**wenn Sie bei uns vor lauter Hälsen
die Gitarren nicht sehen!**

**Z. B. in Frankfurt sind 3271 Gitarren ausgepackt und
anspielbereit zum direkten Vergleichen verfügbar.**

session
music

Hier spielt die Musik!

Wiesenstraße 2-6 · 69190 WALLDORF | Hanauer Landstraße 338 · 60314 FRANKFURT | Siemensstraße 40 · 69123 HEIDELBERG
Alois-Degler-Straße 49 · 76571 GAGGENAU | Schwabenstraße 18 · 74626 BRETZFELD-SCHWABBACH

... und unter www.session.de